

## Tragetasche, Bereitschaftstaschen oder original Verpackungen (OVP). Eine Fülle an Modellen gibt es im Museum.

Zweifelsfrei konnten die Taschenfabrikanten in Zeiten des Amateurfilmbooms, also in den 1970er Jahren, die höchsten Absätze an Taschen für Filmequipment verbuchen. Schätzungsweise dürfte es jede dritte Ausrüstung gewesen sein, die mit einer Bereitschaftstasche oder einer Tasche am Gurt, bedacht wurde.

Die Materialien, die bei der Fertigung zum Einsatz kamen, waren unterschiedlich und konnten variieren, zwischen echtem Leder (Aigner) und auf Kartonage gespanntem Kunstleder. Letzteres Material, das Kunstleder, wurde aus Kostengründen und attraktiven Oberflächenprägungen gerne vorwiegend verarbeitet.

Die Ausformungen, oder besser gesagt: das Design der Taschen, bestimmten gerne die Kamerahersteller, sodass ein Erkennungsmerkmal damit entstehen konnte, ohne gleich den Markennamen des Inhalts zu verraten. Als nachteilig erwies allerdings, die immer größer werdenden Taschen, die im Laufe der Zeit, den anspruchsvolleren Kameraausführungen der Boomjahre genüge tun mussten.

Einige Hersteller von Super 8 Filmkameras boten daher, aus technischer Sicht etwas günstiger für den Transport eine Filmkamera, den auf schwenkbare Pistolengriffe an. So mutierten die Taschen die zu Bereitschaftstaschen. Die Kameramodelle von Bauer der Firma Robert Bosch, wurden daher auch konsequent mit schwenkbaren Griffen angeboten.

Vorbildlich waren neben Bauer auch die Filmkameras von Nizo der Braun AG, was die Technik und ihre Gestaltung betrifft (Silberlinge). Es wurde fast zu einer Verpflichtung eines jeden Besitzers einer Nizo, den Apparat in einer eigens für die Kamera gefertigte Ledertasche zu verwahren.

Ob Tragetasche oder Bereitschaftstasche, die Hersteller gaben sich redlich Mühe, für die jeweiligen Kameramodelle eine ideale Lösung zu finden. Oft beschränkt durch die Fertigungsmöglichkeiten und letztlich auf die Kosten achtend, variierten die Angebote. In guter Verarbeitung und ausgeklügelter Innenaufteilung angeboten, stiegen die Preise sehr schnell.

Folglich zeigte sich, dass hochwertige Apparate sehr oft in teuren Taschen aufbewahrt wurden. Was den Umkehrschluss zulässt, dass billige Filmkameras nur in der Originalverpackung (OVP) über den Ladentisch gingen.

OVPs bestanden in den 1970er Jahren meist aus einer 2-teilig geformten expandiertem Polystyrol-Schachtel, ummantelt von einer leichten Kartonage. Das ideale Verpackungsmaterial jener Zeit, weil tatsächlich die Transportschäden zwischen Hersteller und Händler fast auf 0 gesenkt werden konnten.

Wenn Feuchtigkeitsprobleme, die durch den Seetransport, aus Asien kommend, zu erwarten waren, wurden diese Einflüsse mit Polystyrol (großporigem EPS-Hartschaum) als einen sehr sichere Umverpackungen weitgehend vermieden. Das Material erwies sich zudem als leicht in Gewicht und stoßresistent. Einheitliche Abmessungen und die stapelbaren Eigenschaften der Verpackungen, überzeugten die Versandabteilungen der Hersteller.

In Zeiten, in denen die Schiffscontainer immer mehr Anwendung fanden, taten diese ein Übriges, um jegliche Transportverluste zu minimieren. Anders als bei den Hobbyfilmern auf Reisen, die durch das Stolze präsentieren ihrer Taschen, den Dieben und Hehlern die Türen öffneten. Selbst in Hotelzimmern waren die begehrten Fotoapparate nicht immer sicher.

Wer auf einem Marktplatz in der Fremde, mit einer Filmkamera herum lief und nach pittoresken Motiven suchte, dabei eine Tragetasche mit Ersatzfilmen und anderem Zubehör am Gurt hängen hatte, begab sich auf gefährliches Terrain.

Begehrlichkeiten wurden schnell von einschlägigen Beobachtungsposten geweckt, die auch Verfolgungen über längere Strecken nicht scheuten. So kam es nicht selten vor, dass nach ausgeführtem Dreh und mehrfach ausgetauschtem Film-Kassetten, diese durch Diebstahl nicht mehr das Heimatland erreichten.

Die Hersteller von Filmkameras konnten dem Trend auf unfreiwilligen Besitzerwechsel ein jähes Ende bereiten, indem sie Compact-Kamera auf den Markt brachten. Apparate mit kleineren Abmessungen, geringerem Gewicht und hochwertigen Objektiven. Manchmal, nur mit Fix Focus oder mit einem lichtstarken Zoom-Objektiv ausgestattet.

Damit wurden gute Filmaufnahmen auf Urlaubsfahrten leichter und die Reise entspannter. Die Bilderqualität dieser Kompakten war gut und oft scharf. Geringere Zoom-Faktoren machen die Filmszenen ruhiger und somit ansehnlicher.

In Schmucketuis wurden die kleinen Apparate auf Samtfolien gebettet und lagen nicht selten unter dem Weihnachtsbaum. Bereitschaftstaschen gab es auch in echt Leder für diese Filmkameras. Doch reichte oft ein einfacher Waschlappen aus, um ausreichend Schutz im Hartschalenkoffer zu bieten. Mit 2 oder 3 AA Batterien wurden die Kleinen betrieben, sodass sich auf einmal die Filmkassetten als sperrig erwiesen.

Prunkvoll wurden noch die Normal 8 Apparate der frühen 1950er Jahre verpackt. Bereitschaftstaschen aus hartem Leder mit Druckknöpfen versehen, um das Objektiv vor dem Dreh von einer klobigen Klappe zu befreien.

Nicht selten war, wie bei diesen Taschen typisch, die unglücklich zu bezeichnende Lösung für den Filmwechsel angelegt. Bei Arbeiten mit Normal 8 Filmen musste nach ca. 100 Sekunden Dreh ein Filmrollenwechsel in der Kamera vorgenommen bzw. der Film als Ganzes ausgetauscht werden, was diese Prozedur bei vorhandener Tasche zusätzlich erschwerte.

Ganz anders zeigten sich die Luxusausführungen zum Schutz der Filmgeräte, wenn diese im großräumigen Aluminiumkoffer den sogenannten Flightcase daher kamen. Aufwendig hergestellte Kästen mit Schaumstoffeinlagen, dafür stoßsicher für den Inhalt. Allerdings wurde neben dem Apparateschutz auch und sofort die Wichtigkeit des Inhabers deutlich hervorgehoben. Hier kann nur ein Profi, mit solchem Koffer am Werk sein.

Das sappam verfügt über eine Vielzahl an Kamera- und Projektortaschen, doch wurden die, wie auch etliche OVPs bisher nur gelegentlich erwähnt und gelistet. Auch wenn einige Exemplare gut bis sehr gut erhalten sind, so bleiben sie für die Darstellung auf unserer Web-Seite uninteressant. Ähnlich wie es bei der großen Menge an Sonnen- bzw. Gegenlichtblenden mit den unterschiedlichsten Durchmessern der Fall ist.

Wochen-Ticker KW 22 2019 - UN